

# Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

**No. 88.** **Sonnabend, den 16. April.** **1853.**


## Rom.

### I.

Zwei Ereignisse haben in letzter Zeit besonders die Aufmerksamkeit der protestantischen Welt auf sich gezogen, in Frankreich die Verfolgung von Seiten der Präfektur gegen eine ganze Gemeinde, die zur reformirten Kirche übergetreten war, in Italien die unerhörte Verurtheilung der Familie Madiai durch Gerichtshof und Regierung deshalb, weil sie es gewagt hatten, den evangelischen Glauben zu bekennen und für denselben neue Glieder zu gewinnen. Wenn nun auch die beiden Märtyrer bereits erlöst sind, so wird damit das Factum nicht ungeschehen, und wir fragen die Freunde der Gewissensfreiheit der Kirche: Ist das die gepriesene Freiheit des Bekenntnisses? Sind das die Fortschritte der Bildung im 19. Jahrhundert?

Die Antwort wird leider lauten: Gott sei geklagt, nein; die katholische Kirche des Südens macht immer mehr und mehr eine Gesinnung geltend, die gern die Furien des heftigsten Religionshasses gegen den Protestantismus entfesseln möchte, die alle Mittel, Gewalt und Lüge, zur Vernichtung unserer Kirche anwendet, die ihre Sendboten in allerlei Gestalt über die Alpen hinaussendet.

In dieser Anstrengung der katholischen Kirche liegt wie natürlich an die protestantische die ernste Mahnung zur vollkommenen Einigkeit; aber wenn wir das zerrissene Wesen unserer eigenen Kirche betrachten, wenn wir sehen, wie jeder Einzelne auf seine Gelehrsamkeit und Weisheit mit dictatorischer Gewalt pocht, gleich als hätte über ihn allein der heilige Geist das Füllhorn seiner mannigfachen Gaben ausgeschüttet, — dann kann man sich in der That mancher Besorgnisse nicht entledigen, die mit unwiderstehlicher Gewalt die Brust desjenigen berühren, der nicht das Christenthum des todten Buchstabens, sondern das Evangelium der Alles überwindenden Liebe muthig verficht.

Unser Trost liegt nach einer anderen Seite hin; wir haben nämlich die feste Ueberzeugung, daß dieser Kampf der letzte Kampf der Verzweiflung ist. Der romanisch-ultramontane Katholizismus ist dem deutschen Protestantismus gegenüber hohl und nichtig, denn jenem fehlt der Quell der Sittlichkeit, dieser aber ist reich an wissenschaftlicher und religiöser Vertiefung.

Was ist Rom, was ist Papst Pius in unseren Tagen? Rom ist nicht mehr die Beherrscherin der Christenheit, — dem Papste fehlt die unumschränkte weltliche und geistliche Macht. Und doch erwartete die katholische Christenheit von **Pio nono** das neue goldene Zeitalter.

Die Begeisterung für den neuen Pabst verflog gar bald; doch erklärt sich diese Erscheinung sehr einfach aus dem unauflöslichen Widerspruch päbstlicher und politischer Gewalt in Einer Person, die als gänzlich unhaltbar auf die Dauer von allen Einsichtigen erkannt wird. Nicht blos die Politiker, sowohl die liberalen als die Unitarier, sehen das Haupthinderniß einer gesegneten Entwickelung Italiens in dieser Verbindung, sondern selbst eifrige Katholiken wünschen Nichts mehr als Befreiung des Oberhauptes der Kirche von den Fallstricken der gewöhnlichen Politik.

Der Thron des Pabstes ist auf Widersprüchen erbaut, die selbst das sanfteste Herz nicht zu versöhnen vermag. Daher das tragische Schicksal, daß der Statthalter Christi unter dem Schutze der Waffen die Herrschaft wiedererlangt und behauptet. Den gegen die maßlose priesterliche Reaktion sich erhebenden Widerwillen zu beschwichtigen, fehlt es in der ganzen hohen Klerisei Italiens an großen geistigen Kräften; hier reine Nullen oder bigote Zeloten, dort französische Freigeisterei. Auch der niedere Klerus entspricht weder in Bildung noch in Gesinnung seiner Aufgabe, und das Schlimmste ist, daß die ganze Volksschule vernachlässigt wird.

Ernste Katholiken sehen dies Alles ein, und daher hat sich seit längerer Zeit in katholischen Kreisen Frankreichs der Gedanke ausgebildet, Frankreich habe jetzt die Bestimmung, die Stütze des Katholicismus zu sein. Daher verwendet der französische Ultramontanismus große Mühe darauf, die protestantischen Elemente in der Armee zu gewinnen, die Protestanten zum Zweck der Bekehrung mit Jesuiten zu umgeben; daher die gehässigen Angriffe auf den Protestantismus, daher die Abberufung Gemeau's, einer sichern Stütze der ultramontanen Gesinnung.

## Berlin, vom 16. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landrath und Rittmeister a. D. Friedrich Gustav Ferdinand Pustar zu Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Kaufmann Ferdinand Schmidt zu Görlitz den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

## Verhandlungen der Kammern.

**Berlin.** (Sitzung der zweiten Kammer vom 14. April.) Nach Annahme des Protokolls und nach verschiedenen Mittheilungen des Präsidenten, werden die Verbesserungsanträge der Abg. Hensig und Bethmann-Hollweg zu dem Städteordnungs-Entwurf für die östlichen Provinzen abermals angenommen, sodann aber zur fortgesetzten Berathung des Kommissions-Berichts über diesen Städte-Ordnungs-Entwurf übergegangen.

Zu §. 5 des Entwurfs, welcher von der Erwerbung des Bürgerrechts handelt, giebt der Berichterstatter, Abg. Wentzel, einige Erläuterungen, um die von der Kommission vorgeschlagenen Zusätze zu dem schon von der ersten Kammer erheblich amendirten Regierungs-Entwurf zu rechtfertigen. Derselbe verlangt einen Klassensteuersatz von 4 Thlr. zur Ausübung des Wahlrechts. v. Vincke dagegen beantragt eine Herabsetzung auf 2 oder 3 Thlr., in Folge dessen Graeff auch eine Erniedrigung der analogen Einkommenssätze verlangt. Der Regierungskommissär bekämpft die gegen den Satz von 4 Thlr. gestellten Anträge und empfiehlt ein Amendement von Warnatsch, die Berechtigung zur Wahl an den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes zu knüpfen. Bei der Abstimmung wird nach längerer Debatte §. 5 in der Fassung der Kommission nur modificirt durch das Amendement Warnatsch angenommen. §. 6 wird ohne Debatte genehmigt. Bei §. 7 hat die Kommission die Bestimmung zugesetzt, daß mit dem Konkurs das Bürgerrecht aufhöre, nach Befriedigung der Gläubiger aber wieder verliehen werden könne. Hiergegen erklären sich die Abgeordneten Kisker und v. Gerlach. Letzterer macht darauf aufmerksam, daß sonst noch auf skandalöse Art Insolvenz oder Benachtheiligung der Gläubiger eintreten und die ökonomische Ehre befleckt werden könne, ohne daß gerade ein Konkurs stattfinde; der letztere setze eine Konkursmasse voraus und diese sei nicht immer vorhanden. Abg. Ketteler hat ein Amendement gestellt, welches bei dem Verlust des Bürgerrechts im Konkursfalle noch hinzufügt: wer eine Subhastation oder eine ungenügende Pfändung über sich hat ergehen lassen, bis der oder die betreffenden Gläubiger befriedigt sind; ferner wer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten und dieselben nicht wiedererstattet hat. Abg. Reichensperger und v. Vincke bekämpfen das Amendement. v. Vincke stellt ein eigenes Amendement, welches abgelehnt wird, ebenso ein Amendement Keller, dagegen wird der Zusatz der Kommission angenommen und §. 7 ganz in der Fassung derselben beschlossen. §. 8 wird unverändert angenommen, ebenso §§. 9 und 10. Zu §. 11 sind mehrere Verbesserungsanträge gemacht von den Abgg. Vincke, Gerlach und Kisker §. 11 erklärt die Befugniß jeder Stadt, ihre besondere Verfassung in einem Statut zu verzeichnen. v. Vincke erklärt sich gegen diese Befugniß, weil sie dem von der Kammer angenommenen, den Art. 105 der Verfassung ersetzenden Antrage widerstreite. Der Minister des Innern tritt dieser Auffassung entgegen, indem er anführt, daß der §. sich schon in der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 befinde. Abg. Bürgers erklärt sich gegen das Amendement Vincke's. Abg. Reichensperger führt aus, daß das berechtigte Verlangen des Volks nach vollständiger Vertretung hier seine Erledigung finden müsse. Die bisherigen Versuche seien mißglückt, zu den alten ständischen Verhältnissen könne man nicht mehr zurückkehren. Das einzige Heil sei deshalb in den korporativen Verbänden zu finden und der §. aus diesen Gründen mit Freuden zu begrüßen und das Amendement v. Gerlach's abzulehnen. v. Gerlach spricht sich rühmend über den einsichtsvollen Patriotismus und Konservatismus vom Westen her, wie er auch in der Rede des Vorredners sich geäußert, aus, trotzdem derselbe sich gegen sein Amendement erklärt. Er verlangt, daß der Städteordnung ganz oder theilweise die Städteordnungen von 1808 und 1831 zu Grunde gelegt werden soll, und daß alle von den Städten gemachten statutarischen Bestimmungen der Bestätigung des Königs nach Anhörung des Provinzial-Landtages unterliegen sollen. Der Minister des Innern erklärt sich für die Fassung des Kommissionsvorschlages. v. Patow spricht ausführlich gegen die angepriesenen mittelalterlichen Städtezustände und gegen das Zunftwesen. Er weist auf Mecklenburg hin, wo durch das Bestehen desselben es dahin gekommen, daß jedes vierte Kind ein uneheliches sei Dahin wolle man uns auch führen. Der Redner empfiehlt die Annahme des Amendements Kisker. Die Diskussion wird geschlossen, das Amendement v. Gerlach abgelehnt, der Antrag des Abgeordneten Kisker ebenfalls. Der Kommissionsvorschlag wird in seinen einzelnen Theilen angenommen.

Es folgt Titel II. von der Zusammensetzung der Wahl der Stadtverordneten-Versammlung. §. 12, die Zahl der Stadtverordneten bestimmend, wird angenommen. Zu §. 13 wird ein Amendement angenommen, ebenso die §§. 14, 15, 16. Zu §. 17 ist ein Amendement v. Vincke gestellt, welches derselbe vertheidigt. Er will die Geistlichen von der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschlossen wissen, ebenso Kirchendiener und Elementarlehrer, insofern sie von den Gemeinde-Abgaben befreit sind. Abg. Schulenburg bekämpft das Amendement. Das Amendement v. Vincke wird angenommen, jedoch nur bis zu dem Worte „insofern!“ Der mit diesem Worte beginnende Passus ist verworfen.

Ein anderer Antrag v. Vincke's geht darauf hin, Alinea 4 des §. 17 ganz zu streichen, welcher von dem Amt der Stadtverordneten die richterlichen Beamten ausschließt. Der Minister des Innern erklärt sich dagegen. Riedel findet, daß Alinea 4 nicht nur einem Theile der Staatsbürger Unrecht, sondern auch dem gemeinen Wesen Abbruch thue. Der Justizminister erklärt sich dagegen, daß man den richterlichen Beamten die Fähigkeit, zu Stadtverordneten gewählt zu werden, beilege, da man immer dem Prinzipe gefolgt sei und folgen müsse, die richterlichen Funktionen mit deren Verwaltungs-Prinzipe nicht zu vermischen. v. Vincke findet nicht, daß in diesem Falle eine solche Vermischung statt finde. Wentzel vertheidigt die Kommissions-Vorlage, sie habe zur Ausschließung der richterlichen Beamten jedenfalls nicht aus Abneigung vor der Gesetzlichkeit geführt, von der neulich noch erst in einem offiziellen Blatte, „die Zeit“, gesagt sei, daß sie tödte. „**C'est la légalité qui nous tue.**“ Der Ministerpräsident erklärt, daß der Abg. Wentzel allein „die Zeit“ als ein offizielles Blatt bezeichnet habe, daß die Regierung dies jedoch nicht thue. Wentzel entgegnet, daß er dies nicht allein thue, sondern daß tausend Stimmen jene Zeitung als eine offiziöse bezeichnet haben, was wahrscheinlich nach der jetzigen Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten nicht mehr geschehen werde. Alinea 4 wird in der Fassung der Kommission angenommen. §. 18, 19, 20 werden angenommen. Zu §. 21 hat v. Vincke ein Amendement eingebracht. Er will die Worte gestrichen wissen, nach denen im wöchentlichen Hauptgottesdienst auf die Wichtigkeit der Stadtverordnetenwahl hingewiesen werden soll. Die Majorität spricht sich für Beibehaltung der Worte aus. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten erklärt sich über den Sinn, den die Regierung jenen Worten beilege, es solle der Wichtigkeit des Wahlakts auch die religiöse Weihe gegeben werden. Der Präsident bedauert, daß der Minister nicht vor der Abstimmung gesprochen. §. 22, 23, 24 werden unverändert angenommen. Die Diskussion wird vertagt.

Schluß 3 Uhr, nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

## Deutschland.

[α] **Berlin**, 15. April. Heute Abend halb 9 Uhr wird der Kurfürst von Hessen-Kassel hier erwartet. Se. königl. Hoh. wird vom Militair empfangen werden und im Königl. Schlosse die für ihn in Bereitschaft gesetzten Appartements beziehen. Bis dahin werden JJ. MM. der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses mit den bereits hier anwesenden hohen Gästen das Theater besuchen, aus welchem sich beide Majestäten zur Begrüßung des Kurfürsten zurück ins Schloß begeben werden. Auf allerhöchsten Befehl findet heute im Opernhause unter Anwesenheit der genannten hohen und höchsten Herrschaften eine Vorstellung von Flotow's „Indra“ statt, bei welcher Frau Howitz-Steinau, in kurzer Zeit zum Liebling des Publikums geworden, die Zigaretta an Stelle der beurlaubten Frau Tuczeck singen wird. Der Pepita-Schwindel ist seitdem vorüber, zum großen Verdruß gewisser Blätter, welche tägliche Bülletins über das Befinden der löblichen oder vielmehr lieblichen Beine der Sennora auszugeben beliebten. Die Erscheinungen verdrängen in einem Knotenpunkt aller künstlerischen und anderen Beziehungen, wie unser Berlin einer ist, einander zu rasch, und im Augenblick droht man alles Andere, selbst die Stofflosigkeit der politischen Blätter, über etwas Lächerlichem, Leblosem, über dem in allen Haupt- und Winkelzeitungen spukenden und selbst in den Familienzirkeln als Gespenst umgehenden „Tischrücken“ zu vergessen. Angesteckt vom Geist der Zeit, den man ja nicht dämpfen soll, versammelte ich gestern circa zehn Personen in meinem Zimmer um einen auf Rollen und schottischem Teppich stehenden, nagelneu polirten länglich-runden Tisch. Netto 75 Minuten, eine Stunde und 15 Minuten, bildeten wir scheinbar leb- und lautlos eine Kette um denselben, in welcher zierliche und nicht zierliche Finger einander an der Spitze berührten. Das Resultat war auch wirklich ein höchst überraschendes, denn der Tisch — erstaunen Sie nicht, sondern glauben Sie! — der Tisch wich und wankte nicht, sondern schien sich nur um so fester in den Boden zu wurzeln. Es war offenbar Tücke dieses hölzernen Tyrannen, und einige aus der Gesellschaft wollten wissen, er habe mehrmals, nämlich mit den seine Verzierung bildenden Löwenköpfchen, mephistophelische Gesichter geschnitten und die Klauen an seinen Füßen wie zum Angriff bewegt. Kurz, unter allgemeinem Gähnen der Herren und Nervenzufällen der Damen beschlossen wir die Sitzung, worauf an Stelle des Tischrückens ein allgemeines Stuhlrücken entstand. Doch genug davon; wenn wir nicht schon damit dem **enfant gaté** des Tagesgespräches, dem bereitwillige Blätter täglich ganze Spalten widmen, zu viel des Raumes verstattet haben. Das lächerlichste von allen Gerüchten darüber erzählte man mir gestern, nämlich daß die Reaktion den amerikanischen Spuk und das Tischrücken ersonnen habe und angelegentlich verbreite, um die Gemüther von der Politik und dem Bereiche des Realismus in die Welt eines verfinsternden Aberglaubens zurückzuversetzen. Daß pietistische Schwärmer wohl solche fromme Wünsche hegen, ist eben so wenig zu bezweifeln als es feststeht, daß die Reaktion im Ganzen und Großen an dergleichen Unsinn nicht denkt. —

Sie erinnern sich wohl noch des vom Minister des Innern vorgelegten Gesetzentwurfes über den Debit auswärts erscheinender Druckschriften innerhalb der Grenzen des preußischen Staates. Den außerhalb erscheinenden Druckschriften nämlich sollte durch ein ministerielles Veto die Verbreitung in Preußen verwehrt werden können, und diese letztere überhaupt nur durch ministerielle Erlaubniß verstattet sein. Es liegen dieser Maßregel sehr zu billigende Motive zu Grunde, die jedoch keinesweges politischer Natur oder ein Eingriff in die Preßverhältnisse sind. Der Gesetzentwurf ist vielmehr durch das Verhalten der österreichischen und der süddeutschen Presse überhaupt provocirt worden. Es ist bekannt, in welcher Weise gewisse Blätter vor der Zeit der erfreulichen Lösung der Zollfrage gegen Preußen vorgegangen sind. So haben unter anderen die Kasseler Zeitung, die Frankfurter Postzeitung, das Dresdener Journal und die freimüthige Sachsenzeitung sich vielfach bemüht, alles Ungemach, welches in den letzten Jahren über Deutschland gekommen, als direkt oder indirekt durch Preußen veranlaßt dargestellt und dasselbe dafür verantwortlich gemacht. Oesterreichs Bestrebungen in Politik und Diplomatik wurden dagegen stets als mustergültig von Blättern wie den genannten dargestellt. Unparteiische, die Stellung und das Verfahren Preußens freundlich würdigende Journale, wie die Mannheimer und Frankfurter Journale, die sächsische constitutionelle Zeitung, die Mittelrheinische u. a. wurden dagegen von der österreichischen und der ihr befreundeten Presse vielfach angegriffen und verdächtigt. Es kann daher nur gebilligt werden, wenn Preußen zu einer Repressiv-Maßregel vorschreitet, parteiische Organe zu nöthigen, von der ferneren Verdächtigung einer eben so aufrichtigen als vaterlandsfreundlichen Politik, wie der Preußens, endlich abzustehen. Zu verkennen ist freilich nicht, und die auswärtigen Zeitschriften mögen dieß bedenken, daß eine Debitentziehung innerhalb Preußens weit schwerer trifft, als eine solche, welche Preußische Blätter in Oestreich verbietet, da bekanntlich in dem ersteren Staate das Verlangen nach Lektüren ein ungleich größeres ist als in Oestreich.

Die katholische Kirche befestigt sich immer mehr, und die Geistlichkeit derselben glaubt überall die schönsten Chancen für sich zu haben. Diese Wahrheit bestätigt sich neusterdings in dem sonst so liberalen Frankreich, welches seinen Karl **X.** bekanntlich wegen seiner angeblichen Vorliebe für den Clerus des Landes vertrieb. Der jüngere Napoleon thut, was ein Bourbon neuerer Zeit nicht ungestraft hätte denken dürfen. — Auch in Holland geht die katholische Kirche vor; so ist von derselben vor einigen Monaten eine feste Diöcesaneinrichtung getroffen worden. Im vorigen Jahre ist dasselbe in England geschehn, und wird dort das Vikariat in ein festes Episkopat umgewandelt. Ein Beweis, welch festen Boden der Katholi-

cismus überall wieder gefaßt zu haben meint. Auch in Norddeutschland, geht das Gerücht, denke Rom an gleiche Versuche; wer weiß, ob wir nicht nächstens auch hier in Berlin ein Episkopat feierlich werden errichten sehn. — In meiner letzten Correspondenz vom 13ten haben Sie einen sinnentstellen- den Druckfehler übersehen, es muß nämlich nach Anführung des horazischen Verses heißen: „Die Polizei — — kehre vor und wende ab," nicht: kehre hin und wieder ab."

**LS. Berlin**, 15. April. Die †-Ztg. will wissen, daß der Prinz Friedrich von Hessen und die Prinzessin Anna nach ihrer Vermählung eine größere Reise nach Italien anzutreten gedenken, — nach einer anderen Lesart wird das junge Paar seine Sommerresidenz in Rumpenheim, zwischen Hanau und Frankfurt, nehmen. — General v. Wrangel feierte gestern seinen 69. Geburtstag. Zu Ehren des „Vater Wrangel" fand im Hotel du Nord ein Festmahl statt. Das Gerücht, daß der um Berlin hochverdiente General schon in nächster Zeit in den Ruhestand treten werde, erhält sich noch immer; ja man will sogar bereits wissen, daß er dem General v. Prittwitz nach Görlitz folgen werde. Daß des Königs Majestät dem General das Schloß in Steglitz zur Disposition gestellt, habe ich Ihnen bereits gemeldet. — Vorgestern Abend verschied hier der kürzlich von einem Schlaganfall betroffene Schöff Cöster, Bevollmächtigter der freien Stadt Frankfurt an den Zoll-Conferenzen, nach kurzem Krankenlager. Noch vor wenigen Tagen hatte man Grund, auf die Genesung des überall geschätzten und hochgeachteten Mannes zu hoffen. Der Verstorbene war bereits seit einer Reihe von Jahren bei den Zollvereins-Verhandlungen mit der Vertretung seiner Vaterstadt betraut gewesen. — Der Termin zum Wiederbeginn der Zollvereinskonferenzen soll, wie das „C B." schreibt, vorläufig auf den 31. Mai festgesetzt sein. Wenn gleich es nun sehr möglich ist, daß der Termin sich um einige Wochen verzögert, so läßt sich doch bei den mancherlei Verhandlungen, welche theils die laufenden Angelegenheiten des Zollvereins erfordern, theils durch die Ausdehnungen und Modifikationen desselben nothwendig werden, mit Bestimmtheit erwarten, daß die Berathungen in thunlichst kurzer Frist wieder ihren Anfang nehmen. — Seit einiger Zeit weilt der bekannte württembergische Staatsrath Herr Klindworth wieder hier. Der ehemalige geheime Agent Luis Philipps und Freund Metternichs lebt seit dem Sturze dieser beiden Größen auf seinen am Rheine erworbenen Gütern **proeul negotio**, und wir haben Grund zu vermuthen, daß man sich irrt, wenn man den hiesigen Aufenthalt des bekannten Diplomaten mit einer amtlichen Mission in Verbindung bringt. Dagegen will die „N. Pr. Z." wissen daß „an der Anstellung desselben im diesseitigen Staatsdienst nicht mehr gezweifelt und derselbe zu auswärtigen Missionen werde verwandt werden. — Wie bekannt, fehlt es in vielen überseeischen Ländern so sehr an evangelischen Geistlichen, daß die evangelischen Preußen, die sich dort aufhalten, sich oft in der Unmöglichkeit befinden, eine legale Ehe zu schließen. Das Ministerium hat deshalb nach dem Vorgang der englischen Regierung, welche im Jahr 1849 durch eine Parlamentsakte ihren Consuln die Befugniß zur Schließung einer bürgerlich rechtsgültigen Ehe ertheilt hat, einen Gesetzentwurf vorbereitet, nach welchem den preußischen Consuln in außereuropäischen Ländern eine gleiche Ermächtigung ertheilt werden soll. — Die Königin wird diesen Sommer wieder nach Ischl und der König wieder auf kurze Zeit nach Putbus auf der Insel Rügen gehen. — An den Statuen, welche in Zukunft die Schloßbrücke, wie den Belle-Alliance-Platz zieren sollen, wird in dem Rauch'schen Atelier in der Münzstraße von den betreffenden Künstlern mit der größten Thätigkeit gearbeitet, und dieselben gehen ihrer Vollendung entgegen. Die bereits angefertigten Statuen dürfen von Kunstfreunden in Augenschein genommen werden. — Der aus dem Präsidentin Scheve'schen Erbschafts-Prozeß bekannte Hauptmann a. D. Reuß ist gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen dringenden Verdachts des Meineides in einer andern Angelegenheit verhaftet worden.

**Stuttgart,**, 12. April. Die Kammer der Abgeordneten hat, dem Gutachten ihres Ausschusses entgegen, den Gesetzentwurf über die Befreiung der Standesherren und ihrer Familien von der Kriegsdienstpflichtigkeit mit 45 gegen 24 Stimmen angenommen.

**Darmstadt**, 13. April. Das neueste Regierungsblatt enthält eine großherzogl. Verordnung, durch welche „die Errichtung einer Bank für Handel und Industrie" genehmigt wird und die Statuten der zu bildenden Aktien-Gesellschaft mitgetheilt werden. Die Erlaubniß ist den Banquiers Gustav Mevissen und Abraham Oppenheim zu Köln ertheilt, von denen auch die betreffenden Anträge ausgingen. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 99 Jahre bestimmt, sie tritt ihre Wirksamkeit an, sobald 10 Mill. Gulden Aktien untergebracht sind. Das gesammte Grundkapital ist auf 25 Millionen Gulden im 24½ Fl.-Fuß festgesetzt, eingetheilt in 100,000 Aktien a 250 Fl. Die Gründer übernehmen 1 Mill. Das Kapital kann auf 50 Mill. erhöht werden. Die Befugniß der Bank erstreckt sich insbesondere auf Escompte-, Deposito-, Leih-, Giro- und Wechselgeschäfte. (Nat. Z.)

**Frankfurt a. M.**, 12. April. Bekanntlich wurden im Jahre 1848 herumirrende Polen in Folge Bundesbeschlusses in ihre Heimath geschafft. Preußens Antrag auf Erstattung der ihm dadurch verursachten Kosten (einer Summe von circa 30,000 Thlrn.) wurde kürzlich an die für die Liquidations-Angelegenheiten niedergesetzte Bundeskommission verwiesen, welche darauf antrug, auch diese Sache in die allgemeine Liquidation aufzunehmen. Diese allgemeine Liquidation bezüglich zu erstattender Kosten und Entschädigungen aus den letzten Revolutionsjahren wird aber schwerlich von Bundestagswegen erfolgen, da Oesterreich den Forderungen, welche von den betreffenden Seiten in Beziehung auf den Bundeskrieg gegen die Dänen, auf die Bekämpfung der badischen Revolution und des Dresdener Aufstandes durch Preußen, seine eigenen revolutionären Kämpfe in Böhmen, ja seinen Krieg mit Sardinien entgegenstellt, der zugleich zum Schutze Triest's 2c., also auch Bundeslandes, gedient habe. Für alle die ungeheuren Kosten will Oesterreich keinen Ersatz, aber natürlich reichen sie zur Compensation mehr als hin. — Oesterreichs vorwiegender Einfluß in der Bundesversammlung geht auch aus der von Kettenburg'schen Angelegenheit hervor, in welcher sich drei protestantische Mitglieder der Reklamations-Kommission für die Competenz des Bundes erklärt. (Hamb. N.)

**Lüneburg**, 12. April. Auch in unsre friedliche Stadt müssen die Verzweigungen des großen revolutionairen Complots ihre geheimen Seitenranken getrieben haben: denn die städtische Polizei entwickelt schon seit acht Tagen eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit. Am Donnerstag oder Freitag soll bei dem Advokaten Weinlig, der erst im vorigen Herbst von Soltau hierher als an den Sitz seines Obergerichts gezogen, im Beisein des Staatsanwalts und des polizeiverwaltenden Senators Haussuchung gehalten worden sein. Eben so am Sonnabend oder Sonntag bei dem Buchführer des Mühlenbesitzers Behr, Namens Müller, der zufällig verreist war. Wenn man bisher glauben mochte, daß diese Nachforschungen keinen compromittirenden Erfolg gehabt hätten, so wird diese wohlwollende Annahme jetzt dadurch beeinträchtigt, daß der letztere Herr heute Morgen verhaftet und nach Hannover abgeführt worden ist. Wie schon anderweitig bekannt geworden, hat man auch den Advocaten Conring aus Fallerleben in voriger Woche sammt seinem Hauslehrer in die Hauptstadt gebracht.

**Oldenburg**, 11. April. Die Beibehaltung des oldenburgischen Freihafens Brake können wir jetzt mit völliger Bestimmtheit mittheilen. Der am 4. April d. J. zu Berlin unter Vorbehalt der Ratification abgeschlossene Vertrag „über die Fortdauer und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins" enthält im Separatartikel 4 nach vorhergegangener Aufzählung der vom Zollgebiete ausschlossenen hannoverschen Oerter und Bezirke: Geestemünde, die Elbinseln 2c., die Bestimmung: „So lange nicht der Schiffsverkehr auf der Unterweser unter Zollcontrole gestellt werden kann, bleibt auch der oldenburgische Hafenplatz Brake in seiner jetzigen Begrenzung vom Zollgebiete ausgeschlossen. Ueber den etwaigen Ausschluß sonstiger hannoverscher und oldenburgscher Gebietstheile bleibt weitere Verabredung vorbehalten." (B. Z.)

**Hamburg**, 14. April. In wenigen Tagen wird sich das dänische Wachtschiff „Elben" wieder auf den Strom vor Altona legen. Die für dasselbe bestimmte Mannschaft ist bereits vorgestern in Kiel angelangt. Der neue Kommandant desselben, Kapitain-Lieutenant Sommer befindet sich schon seit längerer Zeit in Altona. Ein anderer dänischer Marineoffizier, Lieutenant Gandil (derselbe der im vorigen Jahre die schleswig-holsteinische Flottille übernahm und nach Kopenhagen entführte) bereist, der „Alt. Z." zufolge, gegenwärtig im Auftrage des dänischen Marineministers in Begleitung einiger Schiffsbauer die Forsten in ganz Holstein, um die zum Schiffsbau für die dänische Kriegsmarine geeigneten Eichen auszusuchen, damit dieselben zur Verwendung disponibel stehen.

**Kiel**, 12. April. Das holsteinische Gesetzblatt bringt nun den zwischen Oldenburg und Dänemark wegen der materiellen Einverleibung Eutins abgeschlossenen Vertrag seinem Wortlaute nach. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe auch von geheimen Artikeln begleitet ist und wir erfahren, daß diese mehr zu Gunsten des Großherzogthums als des Königreichs sprechen; denn sie sollen die sich selbst beigelegte Befugniß Dänemarks, von Eutin Transitzölle erheben zu dürfen, die den holsteinischen Eingangszöllen gleichkommen, für alle Zeiten aufheben; diese Bestimmung, die im holsteinischen Tarife enthalten ist, soll nicht wieder aufgenommen werden dürfen, auch wenn der gegenwärtige Vertrag erlischt. Was die Dauer des letzteren betrifft, so ist er auf 10 Jahre abgeschlossen mit je fortlaufender fünfjähriger Verlängerung, wenn er ein Jahr vorher nicht gekündigt wird. Das Fürstenthum nimmt das dänisch-holsteinische Zoll-, Brennsteuer- und Kartenstempelsystem an, wird soweit von Dänemark verwaltet, jedoch nur mittelst holsteinischer Beamten, welche in Dienstangelegenheiten zwar den dänischen, im Uebrigen aber den großherzoglichen Gerichten unterworfen sind. Desgleichen steht die dänische Gensd'armerie unter dem großherzoglichen Garnisonsgerichte; doch wird ein Kommissarius des andern Landes immer hinzugezogen. Prinzipielle Aenderungen des Tarifs und jegliche Erhöhung der Branntweinsteuer kann nur mit Zustimmung Oldenburgs stattfinden. Contraventionsfälle gehören vor das Forum der Landesgerichte und der Großherzog übt das Begnadigungsrecht aus, Geldstrafen und Confiskate fallen aber Dänemark zu, doch brauchen sich die Bewohner bei ihren Eingaben des dänischen Stempelpapiers nicht zu bedienen. Dänisches Maß und Gewicht wird eingeführt und das Werthverhältniß fremder Münzen von Kopenhagen aus den öffentlichen Kassen gegenüber bestimmt. Oldenburg erhält die jährliche Aversionalsumme von 2 Thlr. per Kopf; die Bevölkerung, welche alle 3 Jahre zu zählen ist, wird gegenwärtig zu 22,146 Einwohnern angenommen. — In dem Maße, wie so die Unhaltbarkeit unserer öffentlichen Zustände wächst, nimmt auch unsere Auswanderung zu. Dieselbe wird in diesem Jahre **en gros** betrieben, denn sie tritt in Associationen auf. In Meldorf sammelt sich unter der Fahne eines von Kropp eine Emigrationsgesellschaft, die am 15. Mai nach Quebeck abgehen wird, falls sie bis dahin stark genug ist, um zwei Schiffe zu bevölkern. Die Fahrpreise sind ihr zu 36 Thlrn. gelassen und der Rheder scheint deswegen den canadischen Landungsplatz zu wählen, weil man dort, wo die Einwanderungsgesetzgebung noch darniederliegt, nicht den Schiffsraum nach den Menschen, sondern die Menschen nach dem Schiffsraume vertheilt. Man umgeht gern Nordamerika, welches mit der Distribution des Raumes am freigiebigsten verfährt; freilich sind hiemit zugleich billigere Passagepreise zu erzielen. Außer obiger ist aber auch noch in Altona eine solidarische Auswanderungsgesellschaft in Bildung begriffen, um von der zerstreuten Auswanderung nicht zu reden, welche Stadt und Land, wenngleich unmerklicher, als Einöden hinter sich läßt. Daß dieses Emigrationsfieber vornehmlich aus politischer Bedrängniß entsteht, geben selbst dänische Blätter zu, welche zugleich zu ihrem eigenen Leidwesen constatiren müssen, daß neuerdings 13 Flensburger Stadtdeputirte mittelst einer Petition für die deutsche Sprache in die Schranken traten, sowie daß durch die Vernichtung der uralten Altonaer Handelsprivilegien nicht weniger als 12,000 Firmas zu Schaden kommen, denn so viele Altonaer Häuser stehen mit ihren Hinterlanden in commerzieller Verbindung. (Wes.-Z.)

## Oesterreich.

**Wien**, 12. April. Die „Wiener Ztg." von heute enthält die Veröffentlichung des Umlaufes an Staatspapiergeld, so wie sich derselbe Ende März herausgestellt hat. Zieht man diese Uebersicht in Verbindung mit dem Bankausweise vom 29. März in Betracht, so ergeben sich folgende Resultate: Die Abnahme im Umlaufe des Staatspapiergeldes im März beträgt 2¾ Mill., die Abnahme im Banknotenumlaufe 1 Mill., die Abnahme im gesammten Papiergeldumlaufe 3½ Mill.; der Umlauf an Papiergeld im Ganzen war Ende März 345¾ Mill., gegen 349½ Mill. Ende Februar; (der höchste Betrag des Umlaufes war 390 Mill. im Sept. 1851). Die Beschränkung des Staatspapiergeldes auf die einzige Gattung der Reichsschatzscheine hat fernere Fortschritte gemacht; von der ganzen Summe im Umlaufe Ende März, pr. 148½ Mill., bestanden 125 Mill. aus unverzinslichen und 7½ Mill. aus verzinslichen Reichsschatzscheinen. Der höchste Betrag, welchen das Staatspapiergeld nicht übersteigen darf, wird, nachdem die weiter für den 16. April angekündigte Tilgung stattgefunden hat, 159 Mill. sein. Nachdem diese Tilgung erfolgt sein wird, werden im Ganzen von den aus den Zuflüssen des letzten Anlehens dazu bestimmten 25 Mill. 16 Mill. verwendet sein, und bleiben noch 9 Mill. zu weiteren Tilgungen zu verwenden. — Der Aufenthalt des Herrn FZM. und Banus Freiherrn von Jellachich, welcher gestern den Herrn Joseph Ettenreich mit einem Besuche beehrte, in Wien wird nur einige Tage dauern; derselbe begiebt sich Freitag oder Samstag wieder nach Agram zurück. — Se. Majestät der Kaiser haben das bekannte von Herrn Saphir überreichte Gedicht: „Eine Kronenschöpfung" huldreichst entgegenzunehmen und dem Verfasser für die Widmung einen kostbaren Brillantring zustellen zu lassen geruht. — Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Preßburg vom 9. d. M. verschüttete in der verflossenen Nacht ein oberhalb dem Marczibanischen Hause Nr. 229 am Schloßberge geschehener Erdsturz eine am Berge abseitig angebaute Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, sammt den Inwohnern, drei Erwachsenen und fünf Kindern. Am andern Morgen erst wurde das Unglück wahrgenommen, und demnach die Ausgrabung der acht Leichname, sowie die Dislocirnng der von gleicher Gefahr bedrohten Anwohner vorgenommen.

**Wien**, 13. April. Die „Oesterreichische Correspondenz" enthält heute den Artikel, wegen des von Sardinien erhobenen Einspruchs gegen die Maßregel der Sequestration aller beweglichen und unbeweglichen Güter lombardischer Flüchtlinge, so weit solche diejenigen Emigranten betrifft, welche mittlerweile das sardinische Unterthanenrecht erworben haben. Diese Angelegenheit ist, wie die „O. C." schreibt, eine solche, „über welche eine völkerrechtliche Verhandlung nicht am Platze ist, da die Anordnung von Maßregeln öffentlicher Sicherheit innerhalb des Staatsgebietes, zum Schutz der friedlichen und getreuen Unterthanen gegen unaufhörliche verbrecherische Versuche zur Anstiftung von Unruhen, Verschwörungen, Aufruhr und Meuchelmord, einer jeden souveränen Staatsgewalt unzweifelhaft und allein zusteht." Hieran schließt die „O. C." die schon bekannten Beschuldigungen gegen die Emigranten, die sich „von dem schweren und gerechten Verdachte des Hochverraths und der Felonie nicht gereinigt hätten." Sie legt diesen Haß gegen ihr Geburtsland und Sympathieen für das Komplott in Mantua und die Ereignisse in Mailand zur Last; ferner, daß sie den Ertrag ihrer in der Lombardei gelegenen Besitzungen dazu verwenden, Haß und Feindschaft gegen die gesetzlichen Autoritäten des Landes zu verbreiten. Die „O. C." fiudet darin, daß die sardinische Regierung die Lage jener Männer kannte, als sie in den jenseitigen Unterthanenverband traten, einen Unterschied mit den anderen sardinischen Unterthanen. Die sardinische Regierung habe, wie selbst mehrfach geäußert, den Umtrieben nicht mit Nachdruck entgegentreten können, „sie sei sogar in dem Falle gewesen, die auf Grund bestehender Staatsverträge geforderte Auslieferung gemeiner Verbrecher zu verweigern, weil die begangenen Unthaten zugleich eine politische Färbung trügen;" und habe damit „die österreichische Regierung gewissermaßen selbst darauf angewiesen, ihre friedlichen Unterthanen gegen diese besonderen Gefahren mit allen Mitteln zu schützen." Der Artikel spricht weiter davon, daß der österreichischen Regierung nicht angemuthet werden könne, „sie müsse aus ihrem eigenen Lande das Pulver, den Schießbedarf verabfolgen lassen, dessen Jene in ihrem sicheren Verstecke bedürfen, um ihr verbrecherisches Spiel fort zu treiben." Die österreichchische Regierung sei es nicht nur sich selbst und den betreffenden Kronländern, „sie sei es dem gesammten konservativen Europa schuldig gewesen, diese dringliche Maßregel öffentlicher Sicherheit zu ergreifen." „Es steht zu hoffen — so schließt der Artikel — daß die königlich sardinische Regierung solchen überweisenden Gründen, geschöpft aus unzweifelhaften Thatsachen und aus Rücksichten der hohen Politik Gehör geben, und nicht durch Parteinahme für die Sache der Flüchtlinge deren Hoffnungen auf Mißverständnisse zwischen zweien befreundeten Höfen steigern wird."

**Aus Tyrol.** Die Schützenzeitung bringt in Nr. 41 eine Notiz, die wir uns nicht enthalten können, als einen Beweis wahrhaft pyramidalen Blödsinns mitzutheilen; sie sagt:

„Wie ausländische Blätter neuerdings wissen wollen, hat sich Lord Westmoreland wirklich wegen Verunehrung des englischen Wappens bei den Tyroler Festschießen beim Minister des Auswärtigen beschwert, soll aber gar keine Antwort gekriegt haben. Die Antwort kann sich Herr Westmoreland ja selbst schreiben; er soll grad Palmerston's Note hernehmen, die dieser englische Wühler an das österreichische Cabinet richtete, als dieses Satisfaction für die schmähliche englisch-bübische Mißhandlung des ergrauten Generals Haynau forderte, und dieselbe Genugthuung wird ihm sicher nicht versagt werden, obwohl wir den grauen Bart des Helden Haynau weit höher anschlagen, als den ganzen englischen Wappenschild, hinter welchem die Hochverräther, die Kronendiebe, die Meuchelmörder, die Völkerverderber und der Auswurf von Europa ihren Schutz und ihre Hülfe finden. Gegen diese Verunreinigung und Herabsetzung des englischen Wappens soll sich Westmoreland beschweren, wenn er wirklich der „ehrenwerthe" Mann ist, als welchen ihn die Zeitungen zu schildern sich bemühen . . ."

## Frankreich.

**Paris**, 12. April. Bezüglich der Reise des Kaises, die man bald den südlichen, bald den nordwestlichen Departements in Aussicht stellte, scheint jetzt sicher zu sein, daß die Bretagne den Vorzug vor allen anderen Provinzen erhalten wird. Es handelt sich darum, die Bewohner derselben, unter denen die Legitimität warme Anhänger hat, der kaiserl. Herrschaft zu gewinnen. Der Bischof von Luçon, das Haupt der Legitimisten in diesen Gegenden, genießt einer großen Popularität und die Legitimisten scheinen in diesem royalistischen Theile Frankreichs die Wallfahrt zu St. Anne d'Auray, wo alljährlich die zahllose

Bevölkerung der Bretagne zusammenströmt, zu einer politischen Demonstration machen zu wollen. Da erscheint es denn für die auf dem allgemeinen Stimmrecht sich stützende kaiserliche Herrschaft wichtig, die Bewohner der Bretagne zu gewinnen, und die Reise dorthin scheint beschlossen zu sein. — Für die Legitimisten ist es ein großer Anstoß, daß Hr. Arthur Berryer, Sohn des berühmten Redners und aufrichtigen Anhängers des Grafen Chambord, der schon einmal durch die Regierung in der Administration der Eisenbahnen angestellt war, jetzt die ihm angetragene Direktion der Docks annimmt. (Nat. Z.)

## Spanien.

**Madrid**, 8. April. Stürmischer als an den beiden vorigen Tagen waren die heutigen Sitzungen der Cortes. Im Senate warf der Marschall de la Concha, Marquis del Duero, den Ministern den Fehdehandschuh hin; er sagte ihnen unumwunden ins Gesicht, sie seien treubrüchig und strebten nur danach, die Verfassung gänzlich zu untergraben. Veranlassung zu dem heftigen Streite gaben die projektirten Eisenbahnen, vorzüglich die sogenannte del Norte, deren Ausführung der Senat dem Börsenschwindler Salamanca nicht anvertrauen will. Roncali suchte sich zwar zu vertheidigen, es entstand aber ein solcher Wirrwar, daß es keine Möglichkeit war, ein Wort von dem zu verstehen, was der Ministerpräsident vorbrachte. Unwillig verließen Roncali und seine Kollegen den Sitzungssaal, um in der Deputirten-Kammer ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Hier war es der General Prim, Graf von Reus, der im Namen der kleinen Anzahl von Progressisten und der übrigen Opposition das Wort führte. Er griff die Unverschämtheit Bravo Murillo's an, der es gewagt, sich so ruhig in ihrer Mitte einzufinden, als ob nichts gegen ihn vorliege. Prim forderte die Deputirten auf, den Expräsidenten in Anklagestand zu stellen und ihn für die 68 Verbrechen gegen die Verfassung, die er als Premierminister begangen, zur Verantwortung zu ziehen. Martinez de la Rosa unterbrach den Redner mehrere Male, was viele Deputirte, selbst mehrere ministerielle, sehr unangenehm berührte. Es entstand nun ein großer Lärm, ein Durcheinander von Stimmen, daß der Kammerpräsident keine Ordnung mehr hineinzubringen vermochte. Die Minister zogen sich auch von hier zurück, um abermals ihr Heil im Senate zu versuchen. Es herrschte aber dort noch größere Unordnung, als da sie ihn verlassen Roncali faßte nun rasch den Entschluß, die Cortes zu suspendiren, welches Vorhaben er auch ausführte, unerachtet ihm von seinen Kollegen, Mirasol und Lara, davon abgerathen wurde. Das Dekret wurde in beiden Kammern gegen 4 Uhr verlesen; Senatoren und Deputirte gingen hierauf ruhig auseinander.

Die Stimmung in der Stadt ist keine ruhige; es herrscht eine große Aufregung, die sich selbst der höchsten Kreise bemächtigt hat. Was daraus werden wird, weiß noch Niemand. In dem Augenblick, wo ich den Brief zur Post tragen will, höre ich, Roncali beabsichtige, sein Amt niederzulegen. Andere aber sagen wieder, er würde bleiben, Mirasol und Lara aber ausscheiden; noch Andere wollen wissen, der Marquis del Duero werde aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden. Ist dies der Fall, so werden Männer ans Staatsruder gelangen, die lauter entschiedene Freunde des Generals Narvaez sind. Vielleicht tritt dieser selbst wieder an die Spitze der Verwaltung, weil Concha keine Lust zeigt und nie gehabt hat, ein Portefeuille zu übernehmen.

Bravo Murillo ist gestern sehr freundlich von der Königin und deren Gemahl empfangen worden. Isabella soll ihm Muth zugesprochen und ihn gegen alle Angriffe zu schützen versprochen haben. Sie beabsichtigte sogar, ihn mit dem goldenen Vließe zu schmücken. Er lehnte jedoch diese schon einmal angebotene Ehre als nicht zeitgemäß ab. Die Truppen sind heute in ihren Kasernen consignirt; sie lassen die Königin und die Minister bei dem Weine, der ihnen gratis verabfolgt worden, hoch leben. (Köln. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 12. April. Das Oberhaus schloß sich gestern, auf Antrag des Grafen Aberdeen, der Adresse an, welche das Unterhaus an die Königin zu richten beschlossen hat, um Ihre Majestät zu ersuchen, die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der bei der letzten Parlamentswahl in der Stadt Cambridge vorgekommenen Mißbräuche zu verfügen. — Im Unterhause erklärte Lord John Russell, daß die Rechtsanwälte der Krone das Gutachten abgegeben hätten, es würde, falls die Legislatur von Kanada den dortigen kirchlichen Reserve-Fonds säcularisiren sollte, und ein solcher Akt der Gesetzgebung die königliche Genehmigung erhielte, keine Entschädigung dafür aus dem consolidirten Fonds beansprucht werden können. Auf der Tagesordnung stand dann die dritte Lesung der auf die Disposition über jenen kirchlichen Reserve-Fonds bezüglichen Bill, welche mit 288 gegen 208 Stimmen genehmigt wurde, so daß die Bill nun vom Unterhause angenommen ist. Die altconservative Partei, an ihrer Spitze Herr Walpole (der unter Graf Derby das Ministerium des Innern verwaltete) und Sir J. Packington (der damalige Minister der Kolonien), boten vergebens ihre Beredtsamkeit auf, um dem Hause einleuchtend zu machen, daß diese Maßregel eine Beraubung der anglikanischen Kirche sei; das englische Parlament habe selbst die Unantastbarkeit des besagten Kirchenfonds garantirt, und wenn es jetzt zugebe, daß das Kolonial-Parlament denselben zu weltlichen Zwecken verwenden könne, so sei es um die Zuverlässigkeit der Staats-Garantieen geschehen; auch würde die katholische Kirche in Kanada dadurch günstiger gestellt als die protestantische; denn an die Dotationen der ersteren könne das Kolonial-Parlament nicht Hand anlegen. „Wenn", sagte Herr Walpole, „das Haus nicht den Grundsatz der Freiwilligkeit in religiösen Dingen aufstellen, wenn es nicht eine Saat zum Religionsstreit in der Kolonie ausstreuen, das Vertrauen zerstören, Volksstamm gegen Volksstamm (die protestantischen Briten gegen die katholischen Franzosen in Kanada) hetzen will, so fordere ich es auf, im Namen der Ehre und Gerechtigkeit, wie der Staatsklugheit und Zweckmäßigkeit, diese Bill zu verwerfen." Und Sir J. Packington, der dem ministeriellen Führer des Unterhauses vorhielt, daß er (John Russel) im Jahre 1840 noch selbst die Garantie gegen jede Verkürzung des kanadischen Kirchenfonds für eine immerwährende erklärt habe, schloß mit den Worten: „Entweder die Ehre des Landes ist an diese Sache geknüpft oder nicht; ich glaube, daß sie es ist; wenn also das Parlament die übernommene Verpflichtung nicht zu erfüllen im Stande, wenn es zu schwach oder zu furchtsam dazu ist, so werden wir Kanada nicht länger mehr mit Ehren behaupten können. Ich halte diese Bill für einen Treubruch der Krone, für eine Preisgebung der Ehre des Parlaments und für eine Gefährdung der Wohlfahrt des Reichs." Herr Walpole beantragte demgemäß formell, die dritte Lesung der Bill auf sechs Monat auszusetzen, d. h. sie zu verwerfen; es ergab sich jedoch, wie oben besagt, gegen dieses Amendement eine Majorität von 80 Stimmen.

— Im auswärtigen Amte wurde gestern und heute Kabinetsrath gehalten.

— Englischen Blättern wird aus Philadelphia geschrieben, daß der neue Präsident der Vereinigten Staaten, General Pierce, sowohl die Expedition nach Japan, wie die nach der Behrings-Straße, aufgeben wolle. Als Grund für diesen Entschluß wurde von den Einen die Schwierigkeit der Bemannung der zu jenen Expeditionen bestimmten Schiffe angegeben, weil man nämlich wegen des hohen Soldes, den die Kauffahrteischiffe jetzt zahlen, nicht Matrosen genug für die Regierungsschiffe finden könne; von den Anderen die Besorgniß, daß man vielleicht bald aller disponiblen Regierungsschiffe sehr benöthigt sein würde, um in anderen Weltgegenden den Handel der Vereinigten Staaten zu schützen.

— Die Auswanderung (der exodus, wie es in englischen Blättern heißt) aus Irland währt unausgesetzt in massenhaften Verhältnissen fort. Vorgestern sind von Waterford 300 Auswanderer nach Amerika abgesegelt.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 31. März. Eine Correspondenz der Ind. Belge giebt folgendes Programm der Forderungen des Fürsten Mentschikoff: 1) Die heiligen Stätten betreffend, verlangte Rußland Anfangs die Zurücknahme aller dem französischen Gesandte gewährten Zugeständnisse, will sich jetzt indeß mit dem Versprechen begnügen, daß künftighin in dieser Angelegenheit nichts ohne seine Zuratheziehung geschehen kann. 2) Abschluß eines Offensiv- und Defensiv-Allianz-Vertrages mit der Pforte, welcher Rußland das Recht geben würde, seine „Alliirten" nöthigenfalls innerhalb der Dardanellen zu „vertheidigen." 3) Abtretung einiger kleiner Gebietstheile an der Grenze Georgiens gegen angemessene Entschädigung. Der einzige angebliche Zweck Rußlands ist dabei eine bessere Abrundung und Fixirung seiner Grenze. 4) Die Suveränetät über das freie Montenegro, dessen Gebiet zugleich etwas zu erweitern sein würde. 5) Vollständige Unabhängigkeit der morgenländischen Christen in allem was ihren Cultus angeht. Daran würde sich eventuell noch eine russische Okkupation der Donaufürstenthümer schließen, um den „Geist des Aufruhrs" zu unterdrücken, den die russische Regierung dort wahrgenommen haben will. — Diese Forderungen sind so exorbitant, wie die früher gemeldeten, die sich fast lediglich auf die Fragen über die heilige Stätte beschränkten, genügsam waren. Die neueren telegraphischen Berichte vom 2. April, welche eine friedliche Erledigung des Streits in nahe Aussicht stellen, stimmen mit diesen Angaben nicht überein. Man wird also ihre Bestätigung abzuwarten haben. Der Forderung wegen eines russisch-türkischen sogenannten Allianzvertrages gedenken indeß schon englische Blätter.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 14. April, Nachmittags. Der sardinische Gesandte Graf Revel hat heute in Sachen der lombardischen Sequestration Protest eingelegt und Urlaub angetreten. Der Botschafts-Sekretair bleibt in Funktion. — Nachrichten aus dem Orient blieben rückständig; der Telegraph nach Triest ist unterbrochen. (Tel. C. B.)

**Paris**, 13. April. Ein Circulair des Polizei-Ministers an die Präfekten untersagt politischen Flüchtlingen ohne besondere Ermächtigung den Wohnsitz im Seine-Departement, der Lyoner Agglomeration und in Marseille; spanischen, deutschen und italienischen Flüchtlingen außerdem den Aufenthalt in einem ihren Heimatländern benachbarten Departement; die polnischen werden in dieser Hinsicht wie deutsche angesehen. (Tel. Pr. Z.)

**London**, 14. April. Der eingetroffene Dampfer „Baltic" bringt Nachrichten aus Newyork vom 2. April. Der Konsular-Traktat mit Frankreich ist bestätigt. In Folge von Schwierigkeiten mit der amerikanischen Transitgesellschaft sind dem Kommandanten des englischen Geschwaders Informationen zugegangen. — Fonds fest, Handel belebt, Baumwolle 1/4 Cent. besser. San Juan (Nicaragua) hat sich unter Protest der Bewohner ergeben.

**Madrid**, 10. April. Sämmtliche Beamte, welche im Senat für Narvaez gestimmt, sind abgesetzt worden. — Nach einem zirkulirenden Gerüchte sind in Katalonien Unruhen ausbrochen. (Tel. C. B.)

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. April. Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird in diesem Jahre am Donnerstag den 21. d. M. eröffnet werden, an welchem Tage das königlich dänische Post-Dampfschiff „Geiser" zum ersten Male von Kopenhagen nach Stettin abgefertigt werden wird. Bis Ende September finden wöchentlich zweimalige Fahrten statt.

Außer den bereits von uns erwähnten Offizieren ist auch der Premier-Lieutenant v. Bothwell vom 2ten Artillerte-Regiment, der erst seit Kurzem von einem längeren Kommando an Bord der englischen Fregatte „Arrogant" zurückgekehrt ist, der Korvette „Danzig" zur Dienstleistung überwiesen worden. Zum Zahlmeister derselben wurde der Marine-Zahlmeister Hartwich ernannt. Beide werden bereits in Danzig eingetroffen sein.

Die Töpfer, welche auf dem freien Platze bei der Eisenbahn ihr Geschirr zum Verkauf ausgestellt haben, sind, da der Verkauf bis jetzt ein auffallend geringer gewesen ist, um die Erlaubniß eingekommen, noch bis zum Dienstag ausstehen zu dürfen. Die Polizei-Behörde soll ihnen die erbetene Vergünstigung gewährt haben.

## Provinzielles.

**Greifswald**, 14. April. Am 17. Mai d. J. wird das hiesige Obergericht, das jetzige Königliche Appellationsgericht, die Feier seines 200jährigen Bestehens begehen.

**Colberg**, 12. April. Von geschätzter Hand wird der Z. f. P. die Nachricht, daß der Bericht aus Rummelsburg über die Greuelthaten der religiösen Schwärmer insofern eine Unrichtigkeit enthalte, als dieselben sich nicht zur altlutherischen Kirche bekennen, sondern vielmehr zur Sekte der Irvingianer gehören. (Wegen des Faktums selbst verweisen wir auf den untenstehenden amtlichen Bericht.)

— Amtliche Nachrichten aus dem Reg.-Bezirk Cöslin pro März 1853. Mortalität nicht ungewöhnlich, wiewohl noch an vielen Orten die Menschenpocken herrschen und neuerdings weiter um sich zu greifen scheineu.

Unglücksfälle: Am 16. war der Kolonist Göde aus Neu-Labenz mit Schweinen zum Wochenmarkt nach Labes gewesen. Auf dem Rückwege muß er sich in der Nähe des Dorfes Rienow haben ausruhen wollen, denn er wurde am folgenden Tage dort todt gefunden. Ein Schwein, das er mit zurückgebracht hatte, war bei ihm, und das Strick, an welchem er es geführt, hatte sich um seine Füße geschlungen. — Am 3ten sind der Knecht Bütow aus Pommershof auf dem Wege von Eichenberge nach Wuckel erstarrt, und der Weber Birkenhagen aus Stolp auf dem Felde 1/8 Meile von Neiderzin erfroren gefunden. — Der vormalige Töpfermeister, nachherige Arbeitsmann Nemitz aus Rügenwalde wurde am 27. auf Grupenhäger Fundo, unweit der Rügenw. Stadtwaldsmühle, erstarrt gefunden. — Am 28. Febr. ist die Wittwe Wolfgram aus Jakobsdorf in der Linichenschen Forst erstarrt gefunden. — Am 14. Febr. wurde der Knecht Leistikow aus Klützkow vermißt und am folgenden Tage ca. 400 Schritt vom Dorfe entfernt todt im Schnee gefunden. — Am 3ten ist der Altsitzer Czeszinski zu Sonnenwalde auf der Feldmark Polzen erfroren, und am 6ten der Knecht Pysall aus Gr.-Tuchen auf der Feldmark Kl.-Tuchen erstarrt gefunden, in Folge dessen er am 7ten verstarb.

Verbrechen: Am 14. wurde die Leiche des Privatschreiber Düpont aus Cöslin im Radueström in Cörlin gefunden. Derselbe hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinem Leben selbst ein Ende gemacht. — Am 11ten hat sich der Bauersohn Pioch zu Barwin, wahrscheinlich weil ihm von den Eltern die Genehmigung zu einer Heirath verweigert wurde, erhängt. — In einer religiösen Versammlung zu Kl.-Schwirsen von 13 Personen, welche aus der Landeskirche gerichtlich ausgetreten und bisher der Sekte der Taufgesinnten angehört haben, jetzt aber im Begriff standen, eine neue apostolische, von den Irvingianern vermeintlich verschiedene Gemeinde zu bilden, ist der zu dieser gehörige Bauer Joh. Koschnick aus Alt-Latzig, Rummelsb. Kr., erdrosselt, und der ebenfalls dazu gehörige Maurer Quardocus aus Bublitz stark beschädigt worden, so daß er noch jetzt schwer krank darnieder liegt. Bei diesen Verbrechen ist, so viel sich bei der polizeilichen Untersuchung vorläufig herausgestellt hat, hauptsächlich der Schneider Gast in Starkow thätig gewesen, alle übrigen Mitglieder der Versammlung sind weniger betheiligt. Alle aber hat jedenfalls ein religiöser Wahnsinn beherrscht. Die 13 Personen hatten sich zusammengefunden, um sich durch Fasten und Beten zu dem ihnen angeblich von Gott aufgetragenen Bekehrungswerke vorzubereiten, sich namentlich von dem Bösen, dem Teufel, zu reinigen und demnächst in dieser Versammlung Gottes Befehl zum Abgange in alle Welt abzuwarten. Die gedachte Sündenreinigung, oder wie die Betheiligten solche nannten, Teufelaustreibung, hat die angeführte Tödtung und Beschädigung (Rippenbrüche) herbeigeführt. Am 23. wurden die bereits am 20. und 21. März bei verschlossenen Thüren und verhängten Fenstern verübten Verbrechen in Folge landräthlicher Einschreitung entdeckt, die Thäter arretirt und überhaupt die ganze Versammlung aufgehoben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange.

Feuerschäden. Es brannten ab: am 17. eine Tagelöhnerwohnung in Barwin; am 23. Abends das dem Grafen Hertzberg in Lottin gehörige Pächterhaus auf dem Vorwerk Strümmelkampf; am 1. das Haus des Büdner Jancke in Ubedel; am 16. die Windmühle des Mühlenbesitzers Steinkamp in Colberg.

Landes-Kultur: In mehreren Orten werden Besorgnisse wegen Futtermangel laut; ob die Witterung den Saaten nachtheilig wird, läßt sich noch nicht beurtheilen.

## Stettin, 15. April 1853.

| | | geford. | bezahlt. | Geld |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | kurz | 100 | — | — |
| | 2 Mt. | — | — | — |
| Breslau | kurz | — | — | — |
| | 2 Mt. | — | — | — |
| Hamburg | kurz | 151 11/12 | 151 11/12 | — |
| | 2 Mt. | — | 151 | — |
| Amsterdam | kurz | 143 3/4 | — | — |
| | 2 Mt. | — | — | — |
| London | kurz | 6 23 1/2 | 6 23 1/2 | — |
| | 3 Mt. | 6 22 | — | — |
| Paris | 3 Mt. | 80 7/12 | — | — |
| Bordeaux | 3 Mt. | — | — | — |
| Augustd'or | | — | — | 111 |
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4 1/2 % | 102 1/2 | — | — |
| Neue Preuß. Anleihe pr. 1850 | 4 1/2 % | 104 | — | — |
| Staats-Schuldscheine | 3 1/2 % | 94 | — | — |
| Pommersche Pfandbriefe | 3 1/2 % | 100 1/8 | — | — |
| Rentenbriefe | 4 % | 102 1/4 | — | — |
| Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852 | | — | 604 | — |
| Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B. | | 157 | — | — |
| do. Prioritäts- | 5 % | 102 1/2 | — | — |
| Stargard-Posener Eisenb.-Aktien | 3 1/2 % | 96 | — | — |
| Preuß. National-Versicher.-Aktien | 4 % | 132 | 131 | — |
| Stettiner Stadt-Obligationen | 3 1/2 % | — | — | 93 |
| do. | 4 1/2 % | — | — | — |
| do. Börsenhaus-Obligationen | | — | — | — |
| do. Speicher-Aktien | | — | — | 108 |
| do. Stromversicherungs-Akt. | | 220 | — | — |
| do. Schauspielhaus-Obligat. | 5 % | 106 | — | — |

## Angekommene und abgegangene Schiffe.

Arendal, 31. März. Beginner, Kant, von Newcastle.
Theresia, Danneberg, von Danzig.
Bergen, 22. März. 2 Brödre, Pedersen, nach Colberg.
Bordeaux, 11. April. Trieglaff, Dies, nach Stettin.
Bremerhaven, 14. April. Pauline, Maaß, nach Stettin.
Christiansand, 31. März. Frisch, Rasch, klarirt nach Malmö.
Joseph Friedländer, Richter, do. London.
Copenhagen, 10. April. Henriette, Witt, von St. Ubes.
Danzig, 13. April. Aphrodite, Hundt, von Leith.
Emilie, Krohn, von Glasgow.
Planet, Cotton, von Sunderland.
Everetta, Armstrong, von Hull.
Anna, Jensen, von Bergen.
Endimion, Pearson, v. London.
Prinz Albert, Walker do.
Eintracht, Diesner, do.
Eva, Schaw, von Harllepool.
Victoria, Dannenberg, do.
14. Jonge Hendrik, Hazewinkel, von Liverpool.
Deal, 12. April. Charl. Caroline, Stüdemann, von Malta.
Charlotte Marie, —, do.
David, Radman, von Marseille nach London.
Flensburg, 12. April. Kronus, Hansen, nach Memel.
Gravesend, 12. April. Leopoldine, ?Schultz, nach Stettin.
Hamburg, 13. April. Louise Charlotte, Rode, nach Königsberg.
Amicitia, Heyn, nach Newfoundland.
14. Siberlina, Jonker, nach Memel.
Sjamke, Egberts, do.
Gebkea, de Wall, nach Danzig.
Hull, 12. April. Jemima, Burkinshaw, nach Stettin.
Kalvösund, 16—22. März. Perle, Steinkrauß, von London,
Hinda, Clerck, do.
Themis, Schauer, von Hull,
Emma Elisa, Kuhr, von Plymouth,
Gust. v. Hagenow, Scharmberg, n. Grangm.
Zufall, Bugge, nach Sunderland,
sind sämmtlich wegen Eises aus dem Kattegat retournirt und hier eingelaufen.
Liverpool, 12. April. Janet, M'William, in Lad. nach Danzig.
Savanna, Moffat, do.
Paragon, Wilkingson, nach Stettin.
London, 13. April Joseph Friedländer, Richter, von Königsberg.
Memel, 11. April. Maja, Sieboldt, von London.
12. Fürst Suwaroff, Lüpp, von Liverpool.
Wawe, Kidd, von London.
Spinner, Smith, von Dundee.
Thusnelde, Rickeles, do.
Freundschaft, Maschke, von Montrose.
Christine, Dohrn, von Davenport.
Eleonore, Becker, von Grimsby.
Thomas, Webster, von Dundee.
13. Bellerophon, Trapp, von Hull.
Hannah, Wunderlich, von Dundee.
Othello, Saefeld, von Liverpool.
Glance, Dyson, von Hull.
St. Fergus, Charleson, von London.
Vtatka, Clarck, von Hull.
14. Henriette, Kalhorn, nach London.
Elisabeth, Carssiens, nach Hull.
Mary Ann, Witt, nach Antwerpen.
St. Daniel, Niejahr, nach Leith.
Pillau, 13. April. Friederike Wilhelmine, Ziesmer, von Liverpool.
Robert Nicol, Ostens, von Alloa.
Portmadoc, 12. April. Ann Jones, Williams, nach Königsberg.
Shields, 12. April. Gem, Streffenberg in Lad. nach Swinemünde.
Maria, —, do. Danzig.
Kingston, Chatwin, nach Swinemünde.
Sunderland, 12. April. Atalante, Jones, nach Memel.
Swinemünde, 15. April. Liberty, Leibauer, von Colberg.
5 Gebrüder, Schmidt, do.
Matador, Weiß, do.
Vlie, 10. April. Annegina, Boon, nach Stettin.
Wolgast, 12. April. Friederica, Rahnert, von Copenhagen.
Julie & Auguste, Krüger, von Grangemouth.
Carl, Wüstenberg, do.
14. Mathias, Schwank, von Charlestown.
Marie, Müller, do.
Lina, Zell, nach der Nordsee.
Richard, Kasch, do.
Emilie, Sauerbier, do.

## Oberbaum-Liste
vom 14. April.

| Von | Schiffer | Empfänger | Ladung. |
|---|---|---|---|
| Malisch | Tietze | Müller & Marchand | 60 W. Weizen |
| — | Steller | an Ordre | 46 = do. |
| — | Nitschke | Bertheim & Zander | 62 = do. |
| Posen | Mündel | Karowsky & Reiche | 62 = do. |
| — | Fermum | Müller & Marchand | 65 = do. |
| Breslau | Hempe | R. C. Gribel | 18 Ring Stabholz |
| — | Kühn | Neumann | 6 = do. |
| — | Riester | Pitschke & Co. | 91 W. Weizen |
| — | Heidler | Müller & Marchand | 75 = do. |
| — | Hering | — | 75 = do. |

## Unterbaum-Liste.
vom 14. April.

| Von | Schiffer | Empfänger | Ladung |
|---|---|---|---|
| Gollnow | Robloff | C. Bierbach | 19½ Wispel Rübsen. |

## Getreide- und Waaren-Berichte.

**Stettin**, 15. April. Kalte, rauhe Luft. Weizen, 52 W. 90pfd. 28löthg. gelber schlesischer schwimmend bei Ankunft zu bezahlen 60 Thlr. gehandelt, 91pfd. Abladung gelber pr. Juni-Juli 61 Thlr. bez.

Roggen anfangs sehr fest, schließt etwas stiller, 88pfd. loco 30 W. 48 Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 44 Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 86pfd. 45½ Thlr. bez., 82pfd. 43½ Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 43½ a 44 Thlr. bez., 43½ Thlr. Br., pr. Juli-August 43⅓ Thlr. Br., pr. August-Sept. 43 Thlr. bez.

Rüböl, unverändert, loco mit Faß 10½ Thlr. bez., pr. April-Mai 10½ Thlr. Gd., 10⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 10⅓ Thlr. Gd.

Spiritus, behauptet, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez., loco ohne Faß 17½ a 17⅓ % bez., mit Faß pr. Frühjahr 17⅓ % bez. u. Br., pr. Juli 17 % bez., pr. Juni-Juli 17½ % Gd., pr. Juli-August und pr. August-September 16⅔ % bez.

Zink, pr. Frühjahr 6¼ Thlr. Br., vom 1. Juni bis 20. Juli zu liefern 6 Thlr. bez. und pr. Juni-Juli 6 Thlr. Br. u. Gd.

Palmöl, prima 12½ Thlr. verst. bez.

Roheisen, engl. No. 1 mit 1 Thlr. 21⅓ Sgr. loco bez.

Hering, holländ. 17 Thlr. verst. bez.

Kleesamen, rother 11⅔ a 12⅓ Thlr. loco bez.

Thimothee 5⅔ Thlr. loco und kurze Lieferung bez.

Rappkuchen 1 Thlr. 14 Sgr. loco bez.

Landmarkt:

| Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|
| 56 — 59. | 45 — 48. | 37 — 39. | 28 — 30. | 49 — 52. |

**Danzig**, 14. April. Die Stimmung an unserm Getreidemarkt ist bei mangelhaften Zufuhren und ungünstigen Berichten vom Auslande sehr gedrückt und ist Weizen um 1 a 2 Sgr. pr. Scheffel im Preise gewichen, dagegen haben Roggen und Erbsen aufs Neue etwas angezogen. Gerste, Hafer, Rüböl unverändert. Spiritus zu 18⅔ Thlr. angestellt.

**Königsberg**, 13. April. Starkes Eis im Haff hemmt noch unsere Schifffahrt. Der Getreidemarkt ist ohne Leben und beschränkte sich der Umsatz auf einige kleine Partieen Weizen. Für 126pfd. Roggen wurde vergeblich 51 Sgr. geboten. Andere Getreidesorten ohne Umgang und Spiritus loco zu 21⅔ Thlr. incl. Eisenbandfastage gekauft; pr. Frühjahr keine Abgeber.

## Berliner Börse vom 15. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

| | Zf | Brief | Geld | Gem. |
|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 5 | 101½ | — | |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | — | 103¼ | |
| do. v. 52 | 4½ | — | 103⅜ | |
| St.-Schldsch. | 3½ | 93⅞ | 92⅞ | |
| Präm. Sch. d. Seeh. | — | — | 150¼ | |
| K.N. Schvschr. | 3½ | 92½ | 92 | |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 103 | — | |
| do. do. | 3½ | — | — | |
| K. u. Nm. Pfbr. | 3½ | 100⅛ | 100¼ | |
| Ostpreuß. do. | 3½ | — | 96⅞ | |
| Pomm. do. | 3½ | 100 | 99½ | |
| Posensche do. | 4 | — | — | |
| do. do. | 3½ | — | 97½ | |
| Schles. do. | 3½ | — | — | |

| | Zf | Brief | Geld | Gem |
|---|---|---|---|---|
| Schl. Pf. L. B. | 3½ | — | — | |
| Westpr. Pfbr. | 3½ | 97 | 96½ | |
| Rentenbriefe: K. u. Nm. | 4 | — | 101¼ | |
| Pomm. | 4 | — | 101½ | |
| Posensche | 4 | — | 100⅞ | |
| Preuß. | 4 | — | — | |
| Rh. & Wstph. | 4 | — | 100¼ | |
| Sächsische | 4 | 101½ | — | |
| Schles. | 4 | — | 101 | |
| Eichsf. Schld. | 3½ | — | — | |
| Pr. B.-A.-Sch. | — | 110 | — | |
| Friedrichsd'or | — | 13⅞ | 13⅛ | |
| And. Goldmz. | — | 11⅞ | 10⅞ | |

Ausländische Fonds.

| | Zf | Brief | Geld | Gem. |
|---|---|---|---|---|
| R. Engl. Anl. | 4½ | 119½ | — | |
| do. v. Rothsch. | 5 | 104½ | — | |
| do. 2.-5. Stgl. | 4 | 98 | — | |
| = p. Sch. Obl. | 4 | 93 | — | |
| = p. Cert. L. A. | 5 | 99¼ | — | |
| = p. Cert. L. B. | — | — | 22½ | |
| Poln. n. Pfbr. | 4 | 98½ | — | |
| = Part. 500 fl. | 4 | 93⅛ | — | |

| | Zf | Brief | Geld | Gem |
|---|---|---|---|---|
| P. Part. 300 fl. | — | — | — | |
| Hamb. Feuerk. | 3½ | — | — | |
| do. St. Pr. A. | — | 68 | — | |
| Lüb. St.-Anl. | 4½ | — | 104½ | |
| Kurh. 40 thlr. | — | 40½ | — | |
| N. Bad. 35 fl. | — | 23½ | 22⅞ | |
| Span. 3% inl. | 3 | — | — | |
| = 1a3% steig. | 1 | — | — | 23 |

## Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldrf. | 3½ | 96 B. |
| Berg.-Märkische | — | 74½ G. |
| do. Prioritäts- | 5 | 103¼ B. |
| do. do. II. Ser. | 5 | — |
| Berl.-Anh. A. & B. | — | 130½ G. |
| do. Prioritäts- | 4 | 100⅜ G. |
| Berlin-Hamburg. | — | 108a7½ bz. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — |
| Berl.-P.-Magdb. | — | 92¾ G. |
| do. Prioritäts- | 4 | 100⅜ B. |
| do. do. . . . | 4½ | 102½ B. |
| do. do. Litt. D. | 4½ | 102⅜ B. |
| Berlin-Stettiner | — | 156¼ G. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — |
| Bresl. Schw. Frb. | — | 137 B. |
| Cöln-Mindener | 3½ | 121⅛ B. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — |
| do. do. II. Em. | 5 | — |
| Düsseld.-Elberf. | — | 92½ B. |
| do. Prioritäts- | 4 | 99¼ B. |
| do. do. . . . | 5 | — |
| Magdb.-Halberst. | — | 186½a85 bz. |
| Magdb.-Wittenb. | — | — |
| do. Prioritäts- | 5 | 101⅜ B. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 101 B. |
| do. Prioritäts- | 4 | 101 B. |
| do. do. . . . | 4½ | 102 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Niedschl. III. Ser. | 4½ | 102 G. |
| do. IV. Ser. | 5 | — |
| do. Zweigbahn | — | — |
| Oberschl. Litt. A. | — | 225½ G. |
| do. Litt. B. | 3½ | 186½ G. |
| Prinz-Wilhelms- | — | 47¾ B. |
| do. Prioritäts- | 5 | — |
| do. do. II. Ser. | 5 | — |
| Rheinische. . . | — | 90¾a½ bz. |
| do. Stamm-Pr.- | 4 | — |
| do. Prioritäts- | 4 | — |
| do. v. Staat gar. | 3½ | — |
| Ruhrort-Cref. Gl | 3½ | 96 G. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — |
| Stargard-Posen | 3½ | 95½ G. |
| Thüringer. . . | — | 108⅝ B. |
| do. Prioritäts- | 4½ | 103 B. |
| Wilh. (Cos. Odb.) | — | — |
| do. Prioritäts- | 5 | — |
| Aachen-Mastricht | fc. | 81¾a82¼ bz. |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 86¾ bz. |
| Cöthen-Bernburg | 2½ | — |
| Krakau-Oberschl. | 4 | — |
| Kiel-Altona . . | 4 | — |
| Mecklenburger . | 4 | 51a⅜ bz. |
| Nordbahn, Fr. W. | 4 | 56¾ G. |
| do. Prioritäts- | 5 | 104 B. |

## Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

| April. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 15 | 336,29‴ | 336,09‴ | 336,51‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 15 | — 1,0° | + 1,5° | — 1,2° |

# Inserate.

## Bekanntmachung.
### Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bei der am 15ten d. M. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 17ten Januar c. stattgefundenen öffentlichen Ausloosung der am 1sten Juli c. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen unserer Bahn sind nachfolgende Nummern ausgelooset worden:

No. 81. 416. 523. 641. 796. 1290. 1648. 1913. 1948. 2066. 2516. 2675. 2736. 2799. 3243. 3261. 3304. 3417. 3647. 3715. 3735. 3814. 3943.

Wir ersuchen die Inhaber der diese Nummern führenden Obligationen, den Kapitalbetrag derselben mit je 200 Thlr. in dem Zeitraum vom 1sten bis 31sten Juli c. gegen Einlieferung der Obligationen mit den Coupons No. 11 und 12 abzuheben, mit dem Bemerken, daß nach §. 4 des Privilegii vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgeloseten Obligationen mit dem 1sten Juli c. aufhört.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die die Nummern 615 und 2142 führenden Prioritäts-Obligationen, welche am 24sten Februar v. J. ausgelooset sind und am 1sten Juli a. p. fällig waren, bis jetzt noch nicht eingelöset sind.

Wir fordern daher die Inhaber der diese Nummern führenden Obligationen nochmals auf, den Betrag derselben mit je 200 Thlr. auf unserer Haupt-Kasse abzuheben.

Stettin, den 21sten Februar 1853.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Kutscher. Schlutow. Lenke.

Nach Beschluß der heutigen General-Versammlung wird die Dividende des Jahres 1852 mit 25 Thlr. pro Aktie laut §. 9 des Statuts von jetzt bis den 30sten d. Mts. bei unserer Kasse gegen Einlieferung des betreffenden Coupons ausgezahlt.

Stettin, den 15ten April 1853.

Die Direktion
der Neuen Stettiner Zucker-Siederei.
C. F. Weinreich. Barby.

### Entbindungen.

Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde meine Frau glücklich von einem Knaben entbunden, welches ich Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 15ten April 1853.

**A. Schneppe.**

### Todesfälle.

Heute Abend 9¾ Uhr starb unser liebes einziges Töchterchen Marie am Scharlachfieber.

Königsberg, den 11ten April 1853.

**v. Owstien**, General-Major a. D.
**Pauline v. Owstien,**
geb. **v. Radecke.**

### Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gericht, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen zu Stettin, soll das zu Grünhof unter No. 18 belegene, den Erben des Zimmermeisters Johann Carl Langkavel, nämlich der Ehefrau Werth, früher verwittweten Langkavel, und den Minorennen Concordia und Adolph Langkavel zugehörige, auf 8500 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm 4ten Büreau einzusehenden Taxe,

**am 22sten September 1853,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

# Handstöcke,
das Neueste in großer Auswahl, empfiehlt
**C. L. Kayser.**

Zur Frühjahrs-Saison habe ich mein Lager von Pariser Lorgnetten in den neuesten, gefälligsten Mustern, achromatischen Fernröhren, Fernbrillen (mit feinster Stahlfassung) auf das Vollständigste assortirt, und empfehle sowohl diese Artikel, wie auch alle andere Arten von Brillen in jeder beliebigen Fassung, Lesegläser, doppelte achromatische Theaterperspective, Loupen, vergrößernde Rasirspiegel und sonst zum optischen Fach gehörende Branchen.

**W. H. Rauche,**
Optikus, Schuhstraße No. 856.

**C. Hoffmann.**
Schuh- und Stiefel-Fabrikant

bei mir Alles selbst angefertigt wird.
und garantire für jeden vorkommenden Fehler, weil
haben, was nur an Schuhen und Stiefeln denkbar ist,
Kinder-Stiefel von 10 sgr. an. Bei mir ist Alles zu
1 Thlr. 12 sgr. 6 pf.; Kinder-Kamaschen von 15 sgr.,
derer Einfassung 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf., mit Hacken
1 Thlr. 10 sgr., mit Hacken 1 Thlr. 15 sgr., mit an-
halte, als: Zeugkamaschen mit Leder-Einfassung a Paar
haftes, wie es bis jetzt noch nie dagewesen, vorräthig
ich auch dies Frühjahr etwas Neues und so Dauer-
nen werthgeschätzten Kunden mache ich die Anzeige, daß
Einem hohen Adel und geehrten Publikum, wie mei-

421 Grapengießerstraße 421

Echtes
# Rowlands Macassaröl.

Das einzige Mittel, das Haar zu conserviren und das Ausfallen und grau werden derselben zu verhindern bei
**D. NEHMER & FISCHER,**
Aschgeberstraße No. 705.

NB. Nachgemachtes Macassaröl verkaufen wir die Flasche zu 5 Sgr., und wird die leere Flasche für 1 Sgr. zurückgenommen.

# Rowlands Kalydor.

Das beste und einzige Mittel, um **Sommersprossen**, **Flechten** und **Flecke** in ganz kurzer Zeit zu vertreiben. Wir haben so eben eine Sendung erhalten und verkaufen die Flasche zu dem billigen Preise von 15 Sgr.

Die leere Flasche wird für 2 Sgr. zurückgenommen.

**D. NEHMER & FISCHER,**
Aschgeberstraße No. 705.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Mein **Papier-Lager**
befindet sich nach wie vor
# nur Schulzenstr. No. 338.
**S. J. Saalfeld.**

# Wall-Brauerei.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
# CONCERT.
Anfang präcise 7½ Uhr.
Anfang am Sonntag 3½ Uhr.

Von **Papier-Tapeten u. Borden**
erhielt die neuesten Muster in größter Auswahl
# R. Müller, vormals L. Weber,
**Breitestraße No. 400.**

# Mode-Magazin für Herren
von
**Emanuel Lisser,**
Oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Die von mir in Hamburg und Leipzig persönlich eingekauften Waaren habe ich empfangen und empfehle dieselben zur geneigten Ansicht ergebenst.

**EMANUEL LISSER.**

Grapengiesserstr. 421. **Hoffmann.** Grapengiesserstr. 421.
# Aechte Harzer Kanarienvögel,
**Nachtigallschläger und Lichtschläger,**
von **1 Thlr. 10 Sgr.** bis **4 Thlr.** in sehr großer Auswahl von seltener Schönheit. Jeder Vogel ist bei mir einzeln bei Licht zu hören.



Die neuesten Façons in Hüten und Mützen empfiehlt das Herren-Garderobe-Geschäft von
# M. SILBERSTEIN.

**Westen** in geschmackvoller Auswahl, so wie die neuesten Hals- u. Taschentücher bei
**M. SILBERSTEIN.**

Das „**Kreisblatt**" für den Greiffenberger Kreis (Treptow a. d. R. und Greiffenberg nebst Umgegend), welches wöchentlich drei Mal erscheint, empfehlen wir zur Publikation von Anzeigen jeder Art.

Die Redaktion.
Treptow a. d. R. Markt No. 295.

### Das Wochenblatt
für Pyritz, Berlinchen, Lippehne und Bahn, herausgegeben von Adolph Spanier in Pyritz, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art. Da das Blatt vielseitig auf dem Lande gelesen wird, so ist es namentlich denjenigen sehr zu empfehlen, welche dem ländlichen Publikum etwas anzuzeigen haben. Der Insertionspreis beträgt für die gespaltene Zeile 1 sgr.


**Opernperspective**
vermiethet **W. H. Rauche, Optikus,**
Schuhstraße No. 856.

### STADT-THEATER.
Sonntag den 17. April:
# Der Vampyr.
Große romantische Oper in 4 Akten von Marschner.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.